

Calmer Vorhenblatt

№ 306.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang

Veröffentlichungszeit: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis: je eine Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 15 Pf.

Donnerstag, den 31. Dezember 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Redig. St. 1.25, Postbezugspr. i. d. Ort u. Nachbarort 1/4 Jähr. St. 1.20, im Fernort St. 1.30. Beilage: in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Zum neuen Jahre 1909.

Von Alwin Römer.

Just aus dem Blei im Eimergrund
Hub an ein schalkhaft Zukunftsdeuten,
Da tun es frohe Stimmen kund
Und Becherklang und Glockenläuten:
„Ein neues Jahr zog bei uns ein,
Dass Chronos' Herrschaft es verwalte,
So ill, die Wünsche ihm zu weih'n,
Die ungewährt uns liess das alte!“

Und junge Augen schimmern heiss
In Sehnsucht auf nach goldnen Zielen;
Um müde Lippen seh ich leis
Ein hoffnungssel'ges Lächeln spielen!
O, alte Unrast, Jahr für Jahr,
In all den kleinen Menschenhirnen:
„Ob auch voll Leid das alte war,
Das Schicksal kann nicht ewig zürnen!“

Da fliegt mir durch den Sinn die Mär
Vom Demantberg im Pommerlande...
Allhundertjährlich zu ihm her
Kommt keck ein Vöglein, das am Rande
Des Riesenbergs sein Schnäblein streicht —
Und ist der mächtige bis zum Grunde
Einst abgeweht, dann erst entweicht
Die erste Ewigkeitssekunde!

O, miss an diesem Märchenbild
Heut' deiner Wünsche Wert und Wesen:
Es wird dein Herz, ruh'los und wild,
Von manchem Corendrang genesen;
Die Seele aber, wie im Traum,
Schwebt still empor zu ew'gen Sternen,
Und wandert über Zeit und Raum
In unbegrenzte Rätsellernen!

Und leichter trägst du Müh' und Pflicht!
Nicht wunschlos — doch an Schicksalstagen
Gestählt zu lächelndem Verzicht,
Treibst du dein Werk! So darfst du's wagen
In Haus und Welt, in höchster Kunst,
Wie in des Alltags bunten Dingen:
So muss auch kargste Schicksalsgunst
Im neuen Jahr dir Segen bringen!

Tagesneuigkeiten.

× **Stammheim.** Am Abend des Stephanfesttags hielt der hiesige Lieberfranz im Waldhornsaal seine Weihnachtsaufführung ab. Der geräumige Saal vermochte nicht alle zu fassen, die der Aufführung anwohnen wollten. Das reichhaltige Programm enthielt 12 Nummern, darunter 4 Männerdramen, 2 Duette, 2 gemischte Chöre und 4 humoristische und theatrale Nummern. Eingeleitet wurde die Feier durch Beethovens: „Heilige Nacht“, wobei der Chor seine vorzügliche Schulung in dynamischer Hinsicht an den Tag legte, ebenso wie im Schlusschor: „Nun ade“ von Orth, dessen abwechslungsreiche Symphonie an das Können ziemlich hohe Anforderungen stellt, denen aber der Chor voll gerecht geworden ist. Der zweite Teil des Programms wurde begonnen mit dem Lied: „An den Rhein“ von Nageli. Wirklich schön erklangen auch die zwei Duette: „Vollstet“ von Mendelssohn, „Eusebia und Hater“ von Jonny Mendelssohn. Eine überraschende Abwechslung brachten zwei vorzüglich zu Gehör

gebrachte gemischte Chöre: „Nur einmal noch in meinem Leben“ und vor allem der heitere Chor: „Des Tyrolers Freud“. Auch der Humor sollte gehörig zu seinem Recht kommen in 4 Nummern, die einen von Stück zu Stück sich steigenden Beifallsturm entzückten. Es wurden aufgeführt: „Eine musikalische Ehe“, „Der gefoppte Polizeikommissar“, „Achtvierziger“ und „O die Witwer“ von Söwgelbauer. Namentlich die beiden letzten bieten den Darstellern oft große Schwierigkeiten. Sämtliche Darsteller beherrschten ihre Rollen meisterhaft, was auch der mehr und mehr sich steigende Beifall der Zuhörer bezeugte. Die mitunter sehr schwierige Klavierbegleitung lag in den Händen des Dirigenten. Trotzdem das Programm erst um 1/2 1 Uhr abgewickelt war, verließ doch niemand den Saal vor Schluss. Der Verein hat es verstanden, seinen Mitgliedern einen selten gebotenen Genuss zu verschaffen und es hat sich gezeigt, in welcher schönen Weise ein Gesangsverein auch den Geschmack am Guten und Schönen zu pflegen vermag. Hochbefriedigt konnte man jeden Teilnehmer nach Hause gehen sehen. Am 3. Januar soll die Aufführung gegen mäßiges Eintrittsgeld auch für Nichtmitglieder wiederholt werden. Dem Verein aber wünschen wir ein weiteres Fortschreiten auf diesem eingeschlagenen Weg, damit auch die Jugend begeistert werde für das Gute und Schöne, das in unsern herrlichen Volksliedern zum Ausdruck kommt, ebenso wie für einen gesunden Humor, das die so gewöhnlichen faulen Witze und gemeinen Ausdrücke, die man da und dort zu hören bekommt, von der Bildfläche verschwinden.

Stuttgart 30. Dez. Bei der Ziehung der Reutlinger Kirchenbaulotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 40 000 M auf Nr. 73 684, 10 000 M auf Nr. 63 322, 2000 M auf Nr. 25 400, je 1000 M auf Nr. 44 390, 84 769, je 500 M auf Nr. 50 899, 46 715, 67 131, 24 150, 79 533, 97 699. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart. Ein frecher Diebstahl wurde hier am helligen Abend in einer Wirtschaft der Lerchenstraße ausgeführt. Solange sich der Wirt auf wenige Augenblicke in den Keller begeben hatte, um Wein zu holen, schlich sich einer der anwesenden Gäste unbemerkt ins Buffet und plünderte die offenstehende Kassenschublade, wobei dem Dieb 360 M bar Geld in die Hände fiel. In einer anderen Schublade befanden sich weitere 800 M, von welchen der Dieb glücklicherweise nichts gewahr wurde, weshalb er sie unberührt ließ. Bei seiner Verhaftung verweigerte er beharrlich jede Auskunft über den Verbleib des von ihm inzwischen anderwärts in Sicherheit gebrachten Geldes.

Stuttgart 30. Dez. Der Polizeibericht schreibt: Gestern vormittag 8 Uhr wurde im Hofe eines Hauses der Hölzlerstraße ein 55 Jahre alter Tagelöhner bewußtlos und erstarbt aufgefunden, der bald nach seiner Ueberführung ins Ratharinenhospital starb. — Beim Schlitterfahren auf dem Gähkopf erlitt gestern eine Dame einen Beinbruch. — Gestern nachmittag 4 Uhr fiel ein 43 Jahre alter Schieferbeder vom Dache eines Hauses im Salzmannweg ca. 14 m hoch herab und blieb

bewußtlos liegen. Er erlitt innere Verletzungen und wurde nach dem Ratharinenhospital übergeführt.

Stuttgart 30. Dez. Die Landesversammlung der württembergischen Gruppe deutscher Bodenreformer findet am Sonntag, 31. Jan., in Stuttgart statt. Die Gegenstände der Tagesordnung ergeben sich von selbst aus den gleichzeitigen Arbeiten des Landtags und Reichstags und aus dem Mitteilungsband der Gruppe, nachdem sie in letzter Zeit besonders durch den Beitritt von Gemeinden vergrößert worden ist. Außer Jahresbericht und Geschäften werden also Bodenreformthesen zur Reichsfinanzreform vorbereitet und es wird zur neuen württembergischen Bauordnung die Versammlung auf Grund eines Berichtes ihres Vorsitzenden, Oberbürgermeister Jäde-Heidenheim, Stellung nehmen.

Stuttgart 30. Dez. Wie man hört, wird seitens der Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins in Württemberg eine einheitliche Sammlung für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien und Sizilien organisiert werden.

Stuttgart 30. Dez. „Briefe, die ihre Adresse nicht erreichten!“ so kann man den bekannten Buchtitel variieren, wenn man liest, daß im Reichs-Postgebiet im Jahre 1907 nahezu zwei Millionen Postsendungen endgültig unbesieglar geblieben sind. In der Hauptsache sind es Anfragspostkarten, die wegen ungenauer Adresse ihre Empfänger nicht finden. Man sieht hieraus, wie nötig es ist, die Adressen auf Briefen und Karten deutlich und genau zu schreiben.

Stuttgart 30. Dez. (Strafkammer.) Wegen Körperverletzung im Amt hatte sich der Volksschullehrer Gotilob Seeger von hier zu verantworten. Er hatte am 12. Juni auf dem Stadtschachspielplatz einen 13 jährigen Bürgerschüler, der das von ihm geleitete Spiel führte, mit einem Stock derart mißhandelt, daß der Knabe betäubt wurde und in die elterliche Wohnung gefahrt werden mußte. Der Körper des Knaben war mit Striemen bedeckt, auch wurden vom Arzt auf dem Kopf mehrere Verletzungen festgestellt. Der Knabe, der herzleidend ist, mußte mehrere Wochen im Bett zubringen. Der Angeklagte ist dem Schüler nachgesprungen und hat blindlings auf ihn eingeschlagen. Nach seiner Aussage soll der Knabe gegen ihn auch beleidigende Äußerungen gebraucht haben. Der Angeklagte ist ein pflichtbewusster und tüchtiger Lehrer mit einem allerdings etwas gefährlichen Temperament. Die Strafkammer sah seine Handlungsmethode als grobe Ueberschreitung seiner Befugnisse an und verurteilte ihn zu 50 M Geldstrafe und zur Bezahlung einer Buße in Höhe von 40 M.

Stuttgart 30. Dez. Dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz wurde in der Zeit vom 18. Juli bis 28. November insgesamt 25 000 Zentner zugeführt gegen 30 000 Zentner im Vorjahr. Die Preise betrugen 2.20 M bis 4.80 M per Ztr.

Stuttgart 30. Dez. Wie der „Schwäb. Merkur“ hört, hat Landrichter Hermann Authenrieth in Stuttgart einen Ruf zum Uebertritt in den Reichskolonialdienst erhalten. Er wurde zum

Oberriecher nach Kamerun ernannt und wird schon am 9. Januar die Abreise antreten. Authenrieth hat früher schon eine halbjährige Urlaubreise durch Ostafrika gemacht.

Söppingen 30. Dez. Eine schlimme Störung erfuhr am Sonntag in Grünbingen eine Tanzunterhaltung, da die Acetylgasanlage der Wirtschaft explodierte, wobei die Fenster zertrümmert wurden und eine Anzahl Gäste Brandwunden davontrugen.

Lüdingen 30. Dez. Nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe wurde der Ziegler Wilhelm Haisch von Unterbräben mit 110 M. Arbeitsverdienst und neuer Kleidung am 12. Oktober entlassen. Haisch war das ersparte Geld verjubelt und am Abend des 21. November kehrte er zum alten Handwerk zurück, schlich sich in Grünbingen in der Sammelwirtschaft in das Schlafzimmer des Wirts ein, erbrach die Kommode und stahl 1300—1400 M. Mit dem gestohlenen Geld kam Haisch bis nach Weidenbeuren am Oberrhein, wo er verhaftet worden ist. In den 10 Wandertagen hatte er über 1000 M. verputzt und nur noch 339 M. im Besitz. Er wurde heute von der Strafkammer wieder für fünf Jahre in das Zuchthaus eingewiesen nahm aber die ganze Sache mehr von der heiteren Seite.

Lüdingen 30. Dez. Seit gestern haben wir eine fahrbare Schneedecke, die von alt und jung längst ersehnt worden ist. Heute nacht hatten wir bis zu 14° N. Kälte.

Lüdingen 30. Dez. In der Nacht zum Sonntag machte sich der Wagenwärter Laib in einem Güterwagen, von dem er die Plombe befestigt hatte, zu schaffen. Er wurde von der Nachkontrolle ertappt und festgenommen. Nachdem bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden war (bei der verschiedene aus Diebstählen herrührende Waren gefunden worden sein sollen), wurde er auf freien Fuß gesetzt. Laib ist aber dann flüchtig gegangen.

Eyach O.H. 30. Dez. Gestern nachmittag wurde der 36 Jahre alte, verheiratete Eisenbahnschaffner Marzel Sieger von hier, unweit des Bahnhofes von einem Güterzug erfasst und überfahren. Er war auf der Stelle tot.

Von der unteren Jagd 30. Dez. Während der Weihnachtsfeiertage konnte man in vielen Orten süßen Apfelmoss trinken, was noch nicht oft dagewesen sein dürfte. In den letzten Wochen wurde noch da und dort gekeltert, da noch viel unverkäufliches Obst lagert, das verworfen werden muß, ehe es zusammengeholt.

Leutkirch 30. Dez. In Altmannshofen ist gestern morgen 4 Uhr das Sägewerk von J. Hemmerich vollständig niedergebrannt. Auch große Holzvorräte wurden ein Raub der Flammen. Als Entschädigung wurde eine fahrlässige Brandstiftung angenommen.

Pforzheim 30. Dez. Der frühere Direktor der hiesigen Filiale der Südb. Diskontogesellschaft, Max Groß, der zugleich Geschäftsführer des hiesigen katholischen Vereinshauses war, wurde gestern von der Karlsruher Strafkammer wegen Vergehens gegen § 312 des Handelsgesetzbuches unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe verurteilt. Er hatte im Jahre 1906 23 500 M., die er als Geschäftsführer des Vereinshauses einnahm und bei der Diskontobank anlegen sollte, für sich verbraucht, ebenso 7100 M., die er als Geschäftsführer des katholischen Vereinshauses für Pachtzinsen einnahm. Da Groß völlig geständig war, wurden keine Zeugen vernommen. Die Verhandlung dauerte nur 1½ Stunden. Groß hat seinerzeit hier ein recht flottcs Leben geführt.

Aus Metz wird geschrieben: Was in den vergangenen Feiertagen im Meyer Straßenleben auffallend war, war die ungewöhnliche Anzahl allerhand fragwürdiger Gestalten: schlecht gekleidete Herumtreiber, Gauner, Obdachlose und natürlich auch Betrunkene — ein Hohn auf das Engelwort: „den Menschen ein Wohlgefallen“. Fragte man: woher des Wegs? dann bekam man zu hören: Aus Paris, aus Ranzig, aus Luxemburg.

burg. Wohin? Nach Berlin, nach Westfalen, nach Essen, nach Saarbrücken, nach der Schweiz. Immer aber dabei Bettel. Soll man Mitleid haben oder zürnen? Wir sind Grenzland; daher das beständige Zuziehen und Abgehen, ein Wechseln hinüber und herüber. Dabei scheint diesseits und jenseits der Grenze Arbeitsnot zu sein, wenn man den oft sehr jungenfertigen Schilderungen Glauben schenken darf. Aber auch ehrliche Burschen hatten sich eingestellt zum Meyer „Gesindemarkt“ am zweiten Weihnachtsfeiertag. Der Jahreslohn für Knechte stellte sich von 350—450 M., je nach Alter und Stärke. Klagen waren fast gar nicht vertreten. Sie werden immer seltener, je mehr Fabriken sich aufstun.

Frankfurt a. M. 30. Dez. Gestern wurden 5 Personen auf den Straßen aufgefunden, die durch Hunger und Kälte erschöpft waren. Sie wurden durch die Rettungsgeellschaft nach den Krankenhäusern gebracht.

Basel 26. Dez. Champagnerflaschen mit — Saccharinfüllung sind eine ungewöhnliche Handelsware. Doch und wie sie so kommt, erfährt man aus folgendem Bericht der „N. Zürch. Ztg.“: Die Expeditionsfirma Danzas u. Cie. ist seit Jahren die Vertreterin der Champagnerfabrik Heidsieck in Epemoy und besorgt speziell die Verschiffung für Oesterreich-Ungarn. Vor einiger Zeit vernahm die Firma aus den Zeitungen, wie außerordentlich in den letzten Monaten ihre Champagnerausfuhr nach Oesterreich gewachsen sei. Man war darüber in den Bureaus Danzas u. Cie. um so mehr erstaunt, als tatsächlich von irgend einer außerordentlichen Bestellung oder Mehrung des früheren Umsatzes niemand etwas wußte. Um der Geschichte auf die Spur zu kommen, setzte sich die Expeditionsfirma mit den österreichischen Zollbehörden in Verbindung. Es stellte sich heraus, daß wirklich in kurzer Zeit von Basel aus bedeutende Sendungen über die Grenze kamen und als Champagner deklariert wurden. Nun wurde Auftrag gegeben, daß an der Grenze in Buchs die angestrichen von Danzas u. Cie. kommenden Champagnerfassungen angehalten werden. Die Kisten und Champagnerflaschen wurden geöffnet, und siehe, der Inhalt war nicht schäumender Wein, sondern Saccharin. Jetzt galt es, die Absender zu erwischen, und das gelang bald. Zahnarzt Dr. A. in Basel hatte mit einem Angestellten der Expeditionsfirma ein Societätsverhältnis für Saccharinschmuggel abgeschlossen. Bei einem Basler Lithographen waren tausende ähnliche Champagneretiketten hergestellt und bezogen worden; Verfertigung, Rapselung und die ganze Verpackung des Heidsieck wurde genau nachgeahmt, so daß die Flaschen von den echten nicht zu unterscheiden waren. Dann wurden sich mit Saccharin gefüllt. Anstandlos ging das Geschäft fast ein Jahr lang. Es reichte prokratisch. Während der Zoll für Heidsieck etwa 90 Heller ausmacht, beträgt er für das gleiche Quantum Saccharin rund 200 Kronen. Man hat ausgerechnet, daß der österreichische Fiskus um mindestens eine halbe Million Kronen geprellt worden ist.

Paris 30. Dez. Das anhaltende Schneetreiben erschwert den Verkehr empfindlich. Erste Unfälle werden aus dem Bezirk Montmartre gemeldet, auf dessen abschüssigen Straßen zahlreiche Personen zu Schaden kamen.

Wien 30. Dez. Von gut unterrichteter serbischer Seite wird die innere Lage Serbiens als sehr gefährlich geschildert und eine Katastrophe wird angekündigt, bei der die Tyrasie wahrscheinlich gestürzt werden wird. Die schwelende Schuld sei seit dem Vorjahre auf 50 Millionen Franc gestiegen und die Einnahmen des Staates seien im Rückgang. Trepem werde eine neue Anleihe von 200 Millionen Francs geplant.

Die Erdbebenkatastrophe in Sizilien und Calabrien.

Die Erdbebe in ganz Calabrien dauern noch an, stürmender Regen vermehrt das ungeheure Elend. Professor Palazzo, der Direktor des römischen meteorologischen Observatoriums, vergleicht das Beben mit einem gewaltigen Schüttel-

frost der Erde. Das Observatorium hat während des Bebens 500 Erdböße verzeichnet.

Ein Ueberlebender aus Messina, der in Catania eingetroffen ist, berichtet: Es ist unmöglich, den schrecklichen Anblick zu beschreiben. Die Stadt ist in einen ungeheuren Schutthaufen verwandelt. Fast alle Einwohner sind getötet, nur wenige Tausend sind dem Tod entronnen. Es mangelt an Ärzten, Zelten, Kleidern und Lebensmitteln, um die Ueberlebenden, die des Allernotwendigsten entbehren, dem Winter weiter schutzlos preisgegeben sind, zu versorgen. Es mangelt an Feuerstücken, um die Flammen zu löschen, die in den Ruinen wüten. Messina erscheint wie vom Erdboden fortgesetzt. Auch der Bahnhof ist eingestürzt, alle Eisenbahnwagen sind zertrümmert, fast das ganze Bahnpersonal ist getötet. Die schuttgefüllten Straßen sind nicht wiederzuerkennen; sie erscheinen nur als ungeheure Spalten auf dem weiten Trümmerfeld. Die Universität, das Post- und Telegraphengebäude und alle übrigen öffentlichen Gebäulichkeiten sind verschwunden. Die Gasleitungen sind völlig zerstört. Die Stadt blieb nach der Katastrophe stundenlang ohne jede Hilfe, da die Trümmer die Behörden, die Garnison, die Ärzte und Apotheker, kurz alle Klassen der Bevölkerung unter sich begraben haben.

In Catania kommen fortwährend Schiffe mit Flüchtlingen an, die sich alle in jammervollem Zustande befinden. Sie sind geistig gelähmt und geben auf Fragen keine Antwort, sondern murmeln nur immer die Namen ihrer unter den Trümmern gelassenen Angehörigen. Der englische Konsul Gaston wurde an Bord eines englischen Kriegsschiffes nach Palermo gebracht; ihm sind beide Beine zerquetscht worden. In Palermo traf eine Frau aus Budapest ein, die sich aus dem zusammenbrechenden Hotel Tricaria durch einen Sprung aus dem dritten Stockwerk gerettet hatte und merkwürdigerweise unverletzt geblieben war. Ebenso kamen dort, zwar aller Gabe entbehrend, aber doch heil an die Mitglieder des lyrischen Ensembles vom Teatro Vittorio Emanuele. Auch ein deutscher Name ist dabei; ein Professor Weise (oder Weiß) befindet sich unter der kleinen Anzahl der Flüchtigen. In dem eingestürzten Hotel sind 160 Gäste umgekommen, etwa 90 davon waren Engländer und Amerikaner, 43 waren Deutsche. Darunter befanden sich mehrere Hochzeitsreisende. Entsetzliche Szenen spielten sich ab.

Der Eingang in die Meerenge von Messina ist nach Privatmeldungen fast ganz verstopft durch Leichen von Tieren, Menschen und durch Bractelle. Das Aussehen der Meerenge ist völlig verändert. Beide Küsten sind umgewandelt: die calabrische Küste ist ebener geworden, die sizilische hat andere Buchten und Tiefen erhalten. Vor Messina liegen 12 Panzerschiffe und ein großer Schiffsparc der Navigazione generale, der insgesamt 20 000 Personen transportieren kann. Doch war gestern wegen des hohen Wellenganges ein Bandung ganz unmöglich. Ein mit Brot beladener Torpedojäger konnte keine Ladung nicht löschen. Der enge Hafen von Messina bereitet für die dort versammelte große Flotte nicht geringe Schwierigkeiten.

Die „Tribuna“ meldet aus Monteleone: Die Flutwelle infolge der Erschütterung des Meeres, die dem Erdbeben folgte, war in Reggio bis zum Corso Garibaldi in einer Höhe von 10 Meter über dem Meeresniveau zu verspüren. Die Häuser in der Nähe des Meeres standen bis zum ersten Stockwerk im Wasser. Mehrere wurden von den Wellen fortgerissen. Die Wirkungen der Erdschöbe waren denen in Messina ähnlich. Die Gasexplosionen verursachten ungeheuren Schaden. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest, man glaubt jedoch, daß sie 1800 übersteigt. In dem Augenblick, da das Erdbeben eintrat, wurden zahlreiche Reisende, die auf dem Bahnhof warteten, von den Mauern des Bahnhofgebäudes verschüttet.

Messina 30. Dez. Ein Offizier des Torpedobootes „Caffo“ erzählt: Morgens 5½ Uhr kam das Meer plötzlich in Bewegung, so daß die Schiffe stark erschüttert wurden. Gleich darauf brang eine Woge in die Stadt bis zum

Corso Garibaldi und beschädigte die Rüste und die Schiffe. Ein österreichisches Schiff verlor den Anker und fuhr andere Schiffe an. Die Hälfte der Bevölkerung Messinas (also 80 000 Menschen) ist umgekommen. Es ist erforderlich, die Toten zu beerdigen, um Infektionskrankheiten zu verhindern.

Palermo. Hier herrscht schwere Besorgnis vor einer Epidemie, die unvermeidlich scheint, da ein Meer von Schlamm Tausende und Abertausende von Leichen in Messina umfließt und vorläufig keine Aussicht besteht, die Leichenbergung zu versuchen. Der Wind trägt auf weite Strecken hin die beklemmenden Ausdünstungen des Leichenfeldes.

Rom 30. Dez. Man beschäftigt sich augenblicklich mit der Frage, wie es möglich sei, die bedeutenden Geldsummen, welche unter den Trümmern liegen, in Sicherheit zu bringen. Bei der Bank von Sizilien befinden sich, wie verlautet, allein 50 Millionen in den Kassen.

Rom 30. Dez. Der Minister des Innern sandte 100 000 Lire für die Notleidenden in Sizilien und Salabrien, die gleiche Summe die Sparkasse von Bologna. Die Gemeindeverwaltung von Rom zeichnete vorläufig 30 000 Lire. Ministerpräsident Giolitti erließ einen Aufruf an die Nation zur Unterstützung der Bevölkerung der heimgekehrten Gegenden.

Rom 30. Dez. Der deutsche General-Konsul in Neapel hat den Norddeutschen Lloyd gebeten, Messina durch einen Dampfer anlaufen zu lassen, um die Verwundeten der deutschen Kolonie an Bord zu nehmen. Ein von Korsika kommendes Kriegsschiff nahm davon 80 an Bord um sie in das deutsche Hospital nach Neapel überzuführen.

Berlin 30. Dez. Der Präsident des Reichstages, Graf Stolberg, hat dem Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer das Beileid der deutschen Botschaft zu der Erdbebenkatastrophe in Süditalien ausgesprochen.

Berlin 30. Dez. In der nächsten Sitzung des Berliner Magistrats wird ein Antrag ein-

gebracht werden, für die Hinterbliebenen der Verunglückten in Messina eine größere Summe, wie verlautet, 20 000 M. zu bewilligen.

Vermischtes.

Der Mörder Joseph Rade ist zweifelsohne geistesgestört. Er absolvierte, 17 Jahre alt, das Gymnasium, studierte anfangs in Bonn Chemie, fesselte aber gegen den Willen seines Vaters um und wandte sich der Astronomie zu. Er galt von früher Jugend an als Sonderling. Stundenlang saß er oft auf einem Stuhl und stierte vor sich hin; er müsse rechnen, sagte er, wenn er nach dem Grunde seines Hinbrütens gefragt wurde. Ein Onkel des Josef, ein Bruder seiner Mutter, befindet sich im Irrenhaus. Nach Vollendung seiner Gymnasialstudien, wollte er sich dem geistlichen Stande widmen, und begab sich in die Benediktinerabtei in Beuron (Donautal). Nach drei Monaten schickten ihn aber die Patres nach Hause, da sie ihn nicht für geistig normal hielten. Dann begab er sich nach Freiburg i. B. und verblieb dort zwei Semester zum Studium der Mathematik, ein Semester studierte er Chemie in Bonn und zuletzt in Göttingen Astronomie. Bei seiner Musterung für den Einjährigendienst wurde er seiner körperlichen Schwäche wegen zurückgewiesen. Schon in der Schule wurde er von seinen Kameraden als nicht geistig normal bezeichnet. Vor wenigen Wochen teilte er brieflich seinen Angehörigen mit, daß er nicht weiter studieren könne, der Kopf schmerze ihn. Er wolle seinen Vater von all seinen Sorgen befreien; auf Weihnachten werde sich alles entscheiden. Seine Angehörigen folgerten daraus, daß er seinen Beruf aufgeben und sich demjenigen seines Vaters widmen wolle.

(Das Autolufschiff.) Aus Paris wird berichtet: Den großen militärischen Lenkbalkons folgt jetzt ein neues kleineres lenkbares Luftschiff, das nur Privatverweilen dienen soll und das man „Autoballon“ getauft hat. Sein lebhaftester Vertreter ist der bekannte Sportsmann Graf Henri de la Baule, der die Zeit für nicht fern hält, wo ein jeder gutstuturierte Privatmann sich seinen Autoballon halten wird, wie heute sein Automobil. Der Autoballon ist ein kleines leichtes zigarren-

förmiges Luftschiff mit 18 bis 24 000 Kubikfuß Rauminhalt, mit Motor und Propeller und gerade ausreichend, ein oder zwei Passagiere vier oder fünf Stunden lang zu befördern. Sein Hauptvorteil ist, daß der Ballonkörper kein inneres Gerüst enthält; er ist daher leicht zu handhaben, bequem zu verpacken und kann leicht transportiert werden. Die Kosten eines solchen Autoballons sind ungleich geringer, als die eines Automobils. Der Graf hat jetzt die Bildung einer Gesellschaft für Lufttransport veranlaßt und reiches Kapital zur Herstellung dieser neuen Autoballons steht zur Verfügung. Drei sind bereits gebaut und mit einem hat der Graf jetzt eine Probefahrt von Saint Cloud nach Bagatelle unternommen, die vollauf befriedigte. Das Luftschiff enthielt 600 Kubikmeter Leuchtgas und 100 Kubikmeter Wasserstoff. Nach der Landung wurde es sofort entleert und verpackt und anderthalb Stunden später befand sich der Graf auf der Rückreise nach Saint Cloud. Bis zum Frühjahr soll eine größere Anzahl dieser Ballons fertiggestellt werden. Einer der bereits vollendeten ist vom „Petit Journal“ angekauft worden, das sich des Luftschiffes für Reklamezwecke in der Provinz zu bedienen beabsichtigt.

„Kelvin“ statt Kilowattstunde. Dem berühmten Physiker William Thompson, der unter dem Namen Lord Kelvin bekannt ist, soll, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, eine große Ehre zu teil werden. Die technische Welt, die ihren bedeutenden Männern dadurch großartige Denkmäler setzt, daß sie eine Reihe von Maßeinheiten nach ihnen nannte, z. B. Ohm, die Einheit des elektrischen Widerstandes nach George Simon Ohm; Ampère, die Einheit der Stromstärke nach André Marie Ampère; Volt, die Einheit der elektrischen Spannung nach dem Physiker Volta u. s. w., will jetzt die Einheit der elektrischen Arbeitsleistung, die Kilowattstunde, „ein Kelvin“ nennen. Kilowattstunde ist eine Maßbezeichnung der Elektrizität, die sich aus drei verschiedenen Begriffen zusammensetzt. Eine Kilowattstunde bedeutet den Verbrauch von 1000 Watt während der Dauer einer Stunde.

Sorauische Bitterung:

Meist trübes Frostwetter mit zeitweisen Schneefällen.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben ferner gelöst:

Beuren, Professor und Frau.	Kirn, Bahnhofstafel.
Böhlinger, Oberstleutnant und Frau.	Klaus, Apotheker und Frau.
Klaus, Oberamtsbaumeister a. D. und Frau.	Stendel, Professor und Frau.
Frey, Postmeister und Frau.	Westermeyer, Eisenbahnhauptmann und Frau.
Hartmann, Apotheker und Frau.	Weber, Adolf, Handelschuldirektor mit Familie.
Irion, Rechtsanwalt.	Bügel, Handelschuldirektor.
Joos, Katastergeometer und Frau.	
Kirchherr, Heinrich, Bauführer.	

Auch für diese Gaben sagen wir herzlichsten Dank.

Den 31. Dezember 1908.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:

Dejan Ross. Stadtschultheiß Konz.

Statt Karten.

Johanna Kaercher

Paul Kübler, Oberbahnassistent

Verlobte.

Hirsau. Ludwigsburg Hall.

Neujahr 1909.

Glückwunschkarten

in großer Auswahl empfiehlt

August Walz, Althurgerstraße.

Die besten Glückwünsche zum Neuen Jahr!

Fritz Gross mit Frau und Mutter.

Teinach.

Allen Freunden und Bekannten von hier und Umgebung wünscht

ein gutes neues Jahr!

Karl Walch z. kühlen Brunnen.

Herzlich gratulieren zum Jahreswechsel!

Friedrich Holzapfel und Frau, Weinwirt,
Stuttgart, Wagnerstrasse 49.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

c. G. m. b. H.

Dem Verein sind beigetreten und liefern ab 1. Januar 1909 die Herren
Bäckermeister Ch. Koch, Inselstraße,
E. Stammler, obere Vorstadt,
wovon wir unsere Mitglieder hierdurch benachrichtigen.

Der Vorstand.

Neue Höhere Handelsschule und Handelsakademie Calw.

Die **Neuaufnahme** von Schülern findet
am **7. Januar**
statt.
Prospekte sind auf Verlangen kostenlos zu haben von den
Direktoren Zügel und Fischer.

Ich habe mich als **prakt. Arzt in Calw**
niedergelassen. Die Praxis übe ich aus im Hause
meines Vaters in der Nonnengasse. Sprechstunden
von 11—1 Uhr. Telephon Nr. 109.

Dr. Hermann Schiler,

mehrfähriger Assistenzarzt an grossen chirurgischen
und geburtshilflichen Krankenhäusern.

Militärverein Calw.



Samstag, den 2. Januar 1909, findet die

Weihnachtsfeier

des Vereins im Hotel Waldhorn, verbunden mit Gaben-
verlosung, theatralischen und musikalischen Aufführungen,
Gesang und Tanz etc.

Wir laden hiezu unsere verehrlichen Ehrenmitglieder und Mitglieder mit
ihren werten Familienangehörigen freundlichst ein.

Saaloöffnung um 7 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Nichtmitglieder, sowie Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Plätze dürfen keine belegt werden.

Der Ausschuss.

Militärverein Calw.

Die für die Weihnachtslotterie gekauften Gegenstände, sowie
die von den Mitgliedern hiezu gespendeten Naturalgaben sind am
1. Januar 1909, vormittags 11 Uhr, im Hotel Waldhorn (Saal)
abgegeben.

Der Ausschuss.

Günstige Kapitalanlage.

Ich offeriere freibleibend

4 1/2 % Obligationen

der Vereinigten Deckenfabriken à 101,50 %.

Emil Georgii.

B.-G.

Samstag Abend Abstimmung.



In Calw oder Hirsau
wird von einem Hand-
werksmann ein

Haus gesucht

zum Preise von nicht über 10000 M.
oder ein Hausanteil bezw. ein Logis.
Offert. erbeten unter CS 20 an die
Exped. d. Bl.

Einen gutgehenden

Subrutschlitten,

1 Chaisenschlitten,

1 dreifitz. Kinderschlitten

verkauft am Samstag Mittag 1 Uhr

Fr. Konnenmacher.

Patentbüro
forzheim (Tel. 1455)
Kienlestr. 3.

Im Weihnähen

und zu jeder Nährarbeit, wie auch zum
Fischen, empfiehlt sich für hier und
auswärts

Fran Hummel,
Rehgergasse 320.

Taubenverkauf.

Einen Flug schöne Blaublauen
verkauft

Gottlieb Ganzhorn, Hirsau.

Saloderma

Tube 10
u. 50 d.
bestes
Mittel

gegen rauhe Haut und aufge-
sprungene Hände empfiehlt

Friseur Winz.

Mädchengesuch.

Suche bis 1. Februar ein mäßiges,
ehrliches Mädchen für Küche und Haus-
haltung.

Frau Conditor Marquardt.

Einen schönen

Chaisenschlitten

hat zu verkaufen

Schmiedmeister Stahl
in Ostelsheim.

Milch

ist zu haben bei

Eduard Pfommer,
oberes Lederd.

Junges fettes

Hammelfleisch

pr. Pfd. 66 J fortwährend zu haben bei

A. Ziegler sen., Rehger.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt

C. Serva.

Botenverkehr Zwerenberg-Martinsmoos- Oberhangstett-Calw.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag fährt Privatbote Waldek
von Zwerenberg nach Calw um den Verkehr zu vermitteln, derselbe stellt im
Röhl in Calw ein. Den Bewohnern der betreffenden Orte und den
Gewerbetreibenden der Oberamtsstadt wird dieses Botenfuhrwerk zur Benützung
empfohlen.

Der Gewerbeverein.

Calw.

Habe vom nächsten Dienstag früh ab wieder einen neuen großen
Transport extra großer starker



hannoveranischer Säuerischweine

im Gasthof zum „Röhl“ hier bei billigen Preisen zum Verkauf.

Fritz Wörn,

Schweinehandlung Herrenberg, Telefon 52.

Wer im alten Jahre

über seine Gesundheit zu klagen hatte, der überlege sich jetzt, ob es vielleicht
an seiner Lebensweise gelegen hat. — Wer angestrengt arbeiten muß und
dazu noch ungesund lebt, darf sich nicht wundern, wenn seine Gesund-
heit darunter leidet. Rathreiners Malzkaffee ist wohlschmeckend, gesund
und billig. Millionen Menschen trinken ihn seit vielen Jahren regelmäßig.

10
d.
e
tel
ge

ges,
ms

t.

i

r,

bei
er.

roh
ant,

h=

lich
t in
den
ung

hen

52.

D
e.

